Bücherschau.

I. Bücherbesprechungen.

In Freud und Leid. Gedichte von *H. H. Fick.* Cincinnati, O., Gus. Muehler, 1328 Main Str., 1914. $1.

Wem unter den Lesern dieser Zeitschrift und den Besuchern der Lehrertage hätte die Muse Dr. Ficks nicht schon einmal Vergnügen und Freude bereitet! Ob in ernsten und feierlichen Stunden, oder in Stunden der Fröhlichkeit — immer wusste der Dichter den richtigen Ton zu treffen und durch seine Gaben der Bedeutung der sich darbietenden Gelegenheit formvollendeten Ausdruck zu geben. Die Erscheinung des Büchleins, das eine von dem Dichter selbst vorgenommene Auswahl seiner poetischen Erzeugnisse enthält, wird darum von den vielen Freunden Dr. Ficks mit Freuden begrüsst werden. Es wird in ihnen manche schöne Stunde wachrufen, es wird ihnen aber auch einen Einblick in das Seelenleben des Dichters geben. In dieser Verbindung möchten wir nur auf das im innigen Tone gehaltene Gedicht: Das Lied, das meine Mutter sang — hinweisen, das ebenso wie eine Anzahl der patriotischen Gedichte — wir erinnern nur an „Amerikas Schätze" — seinen Eingang in unsere Lesebücher gefunden hat. Hat die Sammlung besondere Bedeutung für den deutschamerikanischen Lehrerstand, der den Dichter zu einem seiner besten Vertreter rechnen darf, so dürfen wir doch auch das Büchlein als eine wertvolle Bereicherung der allgemeinen deutschamerikanischen Literatur betrachten. Es wird in jedem deutschen Heim, in dem es Eingang findet, immer wieder mit Freuden aufgenommen werden, und wir wünschen ihm darum eine möglichst weite Verbreitung. **M. G.**

Die nationale Einheitsschule von *Wilhelm Rein*, Jena. A. W. Zickfeldt, 1913, Osterwieck-Harz. Brosch., 28 Seiten, M. 0.60.

Im vergangenen Jahre behandelte der deutsche Lehrerverein auf seiner Sitzung in Kiel das Thema: „Die nationale Einheitsschule." In der oben genannten Schrift hat Professor W. Rein seine Ansichten über diesen Gegenstand niedergelegt, und zwar lange vor dem Lehrertag, damit die Teilnehmer an demselben und die Lehrer überhaupt sich mit dem Verbandsthema und mit seinen Anschauungen gründlich bekannt machen konnten. Die Schrift erschien Ostern 1913, und der Lehrertag fand Pfingsten 1914 statt.

Diese Einrichtung möchte ich dringend für unsere amerikanischen Lehrertage vorschlagen. Wie viel Zeit würde erspart, und wie viel Erspriessliceres käme bei den Verhandlungen heraus, hätte man im Laufe des Jahres bereits die Themen von verschiedenen Seiten aus in den Monatsheften besprochen. Wie wäre es, wenn man bereits auf dem nächsten Lehrertag, der hoffentlich im Juli d. J. in Milwaukee abgehalten wird, die Themen, oder doch wenigstens eines derselben, etwa Koedukation, das man als Hauptthema ansehen könnte, von zwei verschiedenen Seiten in den Monatsheften besprechen würde?

In der obigen Schrift skizziert Professor Rein die Entstehung der deutschen Unterrichts- und Erziehungsanstalten und deren Entwickelung. Diese Schularten stehen nebeneinander, wie die Bäume einer Baumschule. Das ist nicht das Ideal eines grossen Teiles der deutschen Lehrerschaft. Ihnen schwebt das Bild eines einzigen gewaltigen Baumes vor.

Der berühmte Didaktiker des 17. Jahrhunderts, Comenius, hat bereits einen Plan entworfen, der jedoch nicht zur Ausführung gelangte. Der Plan des Comenius wird in der Schrift vorgeführt.

Doch gibt es bereits Ansätze zur deutschen Einheitsschule; es sind die „Reformschulen", von denen 1908 schon über 100 bestanden, und die „allgemeine Volksschule", eine Schule mit drei- bis vierjährigem Unterbau, die von allen volksschulpflichtigen Kindern aller Stände besucht werden soll.

Dann weist Rein auf unsere Schulorganisation hin, welche die Einheitsschule kennt. „So viel Unvollkommenheiten im einzelnen diesem System auch anhaften mögen", sagt der Verfasser weiter, „so zeigt es jedenfalls den Gedanken eines einheitlich angelegten nationalen Bildungsganges in